

58
17

info

März 2017

Was Fischen schadet,
schadet auch uns.

Die neue fair-fish Kampagne zeigt,
was wir dagegen tun können.





fair-fish lanciert neue Kampagne

Die Fischbestände nehmen weltweit ab. fair-fish geht einer der versteckten Ursachen auf den Grund.

(sh) Viele Ursachen, weshalb immer mehr Fischarten auf der Roten Liste landen, sind offensichtlich: die massive Überfischung durch unseren masslosen Hunger nach Fisch oder auch die Zerstörung ihres Lebensraums. In den nächsten Monaten widmen wir uns den weniger augenfälligen Gründen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Wegen suchen, wie wir alle etwas dazu beitragen können, damit es den Fischen besser geht. Im nächsten info (Mai 2017) stellen wir Ihnen den ersten Teil unserer neuen Kampagne vor. Passend zur Jahreszeit lautet das Motto dafür «Garten und Landwirtschaft». Lassen Sie sich überraschen! Einen ersten Einblick in das Thema unserer neuen Kampagne erhalten Sie im nachfolgenden Interview mit Frau Professor Kristin Schirmer, Leiterin der Abteilung Umwelttoxikologie am Wasserforschungsinstitut Eawag in Dübendorf.

fair-fish: Wie sauber sind unsere Gewässer?
Kristin Schirmer: Gemessen an der Bevölkerungsdichte ist die Schweiz weltweit wohl das Land mit dem saubersten Wasser. Kein See, kein Fluss, in welchem man nicht baden könnte. Dennoch haben wir lokal Probleme.

Wo liegen diese Probleme?

Zum Beispiel stellen wir unterhalb von Kläranlagen, auch von gut funktionierenden, Arzneimittel und Haushaltchemikalien in den Gewässern fest. Und in kleinen Gewässern messen wir saisonal hohe Konzentrationen von Spritzmitteln aus der Landwirtschaft.

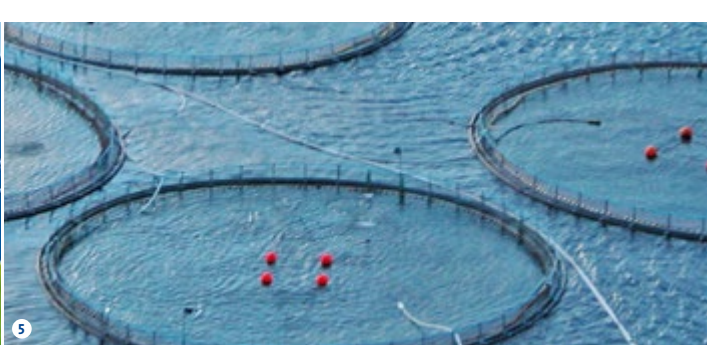
Welche Auswirkungen hat das auf die Fische?

Das wirkt sich auf die ganze Nahrungskette im Gewässer aus. Die Fische werden gestresst. Bei niedrigeren Arten beobachten wir, dass anpassungsfähige Allerweltsarten überleben, empfindliche Organismen hingegen tendenziell verdrängt werden.

Welche Lösungen sind in Sicht?

Mit neuen Reinigungsstufen entfernen Kläranlagen künftig auch die erwähnten chemischen Verunreinigungen. Ein landesweiter Aktionsplan soll dazu führen, dass noch sorgfältiger umgegangen wird mit «Pflanzenschutzmitteln». Doch sauberes Wasser allein genügt den Fischen nicht. Sie brauchen auch vielfältige Lebensräume. Bund, Kantone und Gemeinden investieren darum laufend in Revitalisierungen. Das geht allerdings nicht von heute auf morgen, und oft sind die Widerstände gross.

- 1 Pestizideinsatz im Garten
- 2 Vom Acker ins Wasser
- 3 Kristin Schirmer, Eawag
- 4 Ist der Panda auf dem Auge blind?
- 5 Netzkäfige: Schlecht für Fische und die Umwelt.



Kritik an MSC wächst

Gemeinsam mit 51 weiteren Organisationen fordert fair-fish den MSC dazu auf, keine fragwürdigen Fischereien mehr zu zertifizieren.

(hps) Das von WWF und Unilever gegründete Label MSC hat das Ziel, Fischereien zu zertifizieren, die sich zu einem wissenschaftlich fundierten Fischereimanagement verpflichten, um die Fischbestände zu schonen. Unabhängige Fischereibiologen haben aber immer wieder kritisiert, der MSC gehe in der Praxis zu viele Kompromisse ein, um die steigende Nachfrage nach Fisch mit dem MSC-Label zu decken. Dies

belegen auch die Fälle, die im offenen Brief an den MSC aufgelistet sind. 52 Organisationen fordern darin, dass der MSC nur noch nachhaltige Fischereien zertifiziert. Wenn der MSC unglaubwürdig wird, würde das nicht nur dem MSC schaden, sondern allen Organisationen, die Label vergeben. Der WWF stellte sich bisher immer schützend vor «seinen» MSC. Bis im letzten November. Ein Experte von WWF Deutschland übte in einem internen Bericht scharfe Kritik am MSC. Weil der Bericht durchsickerte, müsste der WWF jetzt eigentlich handeln ...

Mehr: <http://www.fair-fish.ch/wissen/richtlinien/index3.html>

fish-facts 23:

Neues zum Thema Überfischung

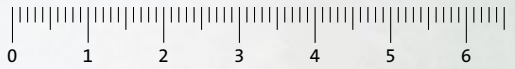
Wie schlimm werden die Meere aktuell geplündert und wie wirkt sich die illegale Fischerei auf die Wildfischbestände aus? Wie viel Fisch wird weltweit gegessen und welche Folgen hat das auf die Meere? Wie viel Energie verbrauchen die unterschiedlichen Fangmethoden und welche Schäden richten sie an?

Lesen Sie mehr zu diesen Themen in unserem neuesten Themenheft: fish-facts 23: Überfischung und ihre Folgen. Unsere fish-facts sind für Mitglieder und Abonnenten kostenlos erhältlich. Spenderinnen und Spender können sie für einen Unkostenbeitrag von CHF 3.– telefonisch oder via E-Mail bestellen:

Tel. 043 333 10 62 oder office@fair-fish.ch

Petition an den ASC

(mo) Das Zuchtfischlabel ASC ergibt sein Label auch an Zuchten, die ihre Fische in Netzkäfigen halten. Aus diesen fließen die Abfälle ungeklärt ins Wasser und verschmutzen die Umwelt. Da der ASC keine Tierchutzrichtlinien kennt, müssen die Fische in ihrem kurzen Leben oft unsägliche Qualen erleiden. Wir fordern daher vom ASC, keine Netzkäfige mehr zu erlauben und zukünftig auf das Fischwohl zu achten. Geben Sie unserer Forderung mit Ihrer Unterschrift noch mehr Gewicht: http://www.fair-fish.ch/files/petition_asc_tilapia.pdf



1 2

Licht und Schatten

fair-fish setzt sich dafür ein, dass politische Entscheide zugunsten von Fischen und anderen Wassertieren ausfallen – oft erfolgreich.

(sh) Bald treten folgende politische Entscheide in Kraft:

Ab dem ersten März wird es deutlich schwieriger, illegal gefangenen Fisch in die Schweiz zu importieren. Das ist ein wichtiger Beitrag gegen das unkontrollierte Plündern von Fischgründen und gegen die katastrophalen Arbeitsbedingungen auf den illegal fischenden Fangbooten.

Was fair-fish seit langem vehement forderte, wird ansatzweise umgesetzt: Ab dem ersten Mai muss man die Herkunft bei verpacktem und offen angebotenem Fisch schriftlich angeben. Nun können Sie Fisch aus überfischten oder verschmutzten Gewässern meiden! Zudem muss die Fang-

- 1 Bald weniger Qual für Hummer?
- 2 Widerhakenverbot soll bleiben!

methode deklariert werden: bei verpackten Produkten schriftlich, im Restaurant oder an der Fischtheke mündlich. Leider aber in so groben Kategorien, dass die Angabe irreführend sein kann. Wir setzen uns daher weiterhin für eine bessere Deklaration ein. Mehr unter: www.fair-fish.ch/files/pdf/aktuell/info-45.pdf

Noch offene Entscheide

Derzeit wird die Tierschutzverordnung revidiert. Für Hummer zeichnet sich ein Silberstreifen am Horizont ab. Auch für Fische gibt es einige Verbesserungen. Bedauerlich aber: Crevetten fallen nach wie vor durch die Maschen des Gesetzes, obwohl Schweizer Mastbetriebe im Aufwind sind! Mehr dazu unter: www.fair-fish.ch/wissen/politik/index1.html

Ebenfalls bedenklich: Angeln mit Widerhaken wird in Fließgewässern womöglich wieder zugelassen. Wir engagieren uns gegen die Zulassung! Mehr unter: www.fair-fish.ch/aktuell

Wussten Sie, dass ...

... Dorsche verschiedene Dialekte haben? Amerikanische Dorsche erzeugen ein Stakkato von bop-lauten, europäische bevorzugen ein tiefes Knurren. Dialekte kennt man von

vielen Tiergruppen. Sie helfen dabei, Partner zu finden, die an den lokalen Lebensraum angepasst sind. Für Fische wird es immer schwieriger, sich zu verständigen. Der enorme

Schiffsverkehr, Bohrungen und weitere Lärmquellen übertönen ihre Laute, die sie für die Partnersuche, das Abgrenzen eines Territoriums oder für Warnungen vor Fressfeinden einsetzen.



Erfolgreiche Fachtagung

Rund 90 Fachleute und weitere Interessierte strömten am 18. November in den ausgebuchten grossen Saal des Kulturparks in Zürich. fair-fish hatte zum Thema «Tierwohl in der Fischzucht» eingeladen.

(mo) Um den Austausch zwischen Vertretern unterschiedlicher Interessen zu fördern, hat fair-fish Experten aus Fischzucht, Handel, Wissenschaft und Tierschutz ein-

geladen. So erhielten die Zuschauer einen Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion. fair-fish ist es gelungen, eine Basis zu schaffen, von der aus, trotz unterschiedlicher Interessen, eine Zusammenarbeit im Sinne des Fischwohls möglich ist.

Für ihre Unterstützung danken wir den Stiftungen Hamsil, Monique Gallusser Lafont und Zürcher Tierschutz. Tagungsbericht und die Referate unter: www.fair-fish.ch/aktuell/tagung2016.html

- 3 Vollbesetzter Saal an der Fachtagung
- 4 Billo Heinzpeter Studer

Kurz geangelt

Jeder fünfte Fisch ist falsch deklariert

(sh) Zu diesem Schluss gelangt ein Bericht der Nonprofit Organisation Oceana, welche 200 wissenschaftliche Studien aus 55 Ländern ausgewertet hat. Die falschen Angaben betreffen unter anderem die deklarierte Fischart sowie Angaben zur Herkunft der Fische. «Billige» Fischarten werden als teure verkauft, stark gefährdete als weniger stark bedrohte Arten. Auch illegal gefangener Fisch wird auf diese Weise auf den Markt gebracht. Mittlerweile kann man aber nicht nur die Art genau bestimmen, sondern auch die Herkunft, so dass Betrüger immer

weniger Chancen haben, unentdeckt davonzukommen. Mehr unter: www.fair-fish.ch/blog/konsum

Hoffnung für Haie und Delphine

(mo) Vor der Küste Perus werden Haie gefangen, um ihnen die Flossen abzutrennen und diese zu verkaufen. Das Fleisch für die Köder stammt von Delphinen, die illegal gejagt werden. Die peruanische Regierung versucht dies mit zwei neuen Gesetzen zu unterbinden. Einerseits wird die Jagd auf Delphine für Köderfleisch verboten und andererseits das Anlanden von Haifischflossen unter Strafe gestellt. Mehr unter: <http://www.fair-fish.ch/blog/good-news/>

China schliesst Fischzuchten

(sh) Wegen der massiven Wasserverschmutzung in Zentralchina hat die chinesische Regierung drastische Massnahmen ergriffen. Geflügel- und Schweinefarmen wurden geschlossen und Fischzüchter müssen nun umweltfreundlicher produzieren oder den Betrieb einstellen. Gifte aus den Fischzuchtbecken (z.B. Malachit Grün) gelangten beim Entleeren der Becken ungeklärt in die umliegenden Gewässer. China setzt nun auf bessere Qualität, die sich zu einem höheren Preis vermarkten lässt. Mehr unter: www.fair-fish.ch/blog/aquakultur



Aktiv für fair-fish Ohne freiwillige Helferinnen und Helfer könnte fair-fish viele Aufgaben nicht erfüllen. Was motiviert sie? Wir sprachen mit Hans-Jörg Tschachtli

fair-fish: Weshalb arbeitest du ehrenamtlich für fair-fish?

Nach meiner Pensionierung hatte ich Zeit, mich für eine Idee, ein Engagement zur Verfügung zu stellen. Von Zeit zu Zeit stehe ich selber mit einer Fischerrute an einem Bach und überlege mir, was der Mensch der Natur, den Tieren und speziell den Fischen antut. Aber es heisst ja «fair-fish» und nicht «no-fish»!

Was gefällt dir besonders an deinen Einsätzen?

Eigentlich alles. Das kann ich gar nicht so sehr unterscheiden. Mithilfe bei administrativen Arbeiten liegt mir ebenso, wie die

Präsenz an Veranstaltungen und Informationsständen.

Was ist dir besonders wichtig?

Eine spürbare Änderung der Perspektive im Umgang mit der Natur soll sich nachhaltig einschleichen und zum Wohle dieser Natur immer mehr Ziele von fair-fish erreicht werden.

fair-fish vor Ort

23. April (10.45–11.45 Uhr und 13.15–14.15 Uhr)

Susanne Hagen (fair-fish Co-Geschäftsleiterin) nimmt an zwei Podiumsdiskussionen teil: «Flossen weg!» – eine Diskussion zum Thema Überfischung – sowie «Hauptsache gesund!? Nachdenken über eine zentrale Leitfigur unseres Essens».

Ort: Landesmesse Stuttgart, Slow Food Messe, Forumsbühne

6. und 7. Mai fair-fish-Infostand

Besuchen Sie uns am Umwelt- und Sozialforum SUFO. Geniessen Sie bio-

Interessieren Sie sich für eine freiwillige Mitarbeit bei fair-fish? Sei es als Korrekturleserin, als Infostandbetreuer oder mit einem eigenen Projekt – wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen! Sie erreichen uns via office@fair-fish.ch oder Tel. 043 333 10 62.

logische Köstlichkeiten und Infostände von engagierten Organisationen.

Details zum SUFO unter: www.sufo.ch, Ort: St. Gallen

13. Mai fair-fish-Infostand

Erleben Sie Nachhaltigkeit auf lustvolle Art am eco.festival 2017. Es erwarten Sie kulinarische und musikalische Genüsse, innovative Ideen, nachhaltige Produkte und vieles mehr.

**Details zur Veranstaltung unter: www.eco.ch
Ort: Barfüsserplatz in Basel**